

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 25. Für unvollständige Abonnements kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabenpreis für die Ver-  
öffentlichung von Anzeigen  
für den Monat April 1917  
Kleinanzeigen für den Monat  
April 1917  
Kleinanzeigen für den Monat  
April 1917  
Kleinanzeigen für den Monat  
April 1917

Nr. 83.

Donnerstag, den 12. April 1917.

12. Jahrgang.

# An unsere Bürgerschaft.

Die Knappheit an Nahrungsmitteln hat einzelne Leute veranlaßt, gegen diejenigen Stellen, die mit der Verteilung zu tun haben, zu murren und von diesen Stellen die Ausgabe weiterer Nahrungsmittel zu verlangen. Jedermann kann überzeugt sein, daß die Behörde so viel ausgeben läßt, als irgend möglich ist. Sie darf aber auch nicht stets den letzten Rest ausgeben, wenn sie nicht weiß, wann sie wieder neue Vorräte erhält, sondern sie muß das, was sie für die Bevölkerung erlangen kann, sorgfältig einteilen. — Genau so muß jeder Bewohner handeln. Er muß wissen, auf wie viele Tage das Brot oder die Kartoffeln reichen müssen, und muß sie danach genau einteilen. Man muß nicht einem Kinde stets dann eine Bemme geben, wenn es danach verlangt, sondern die Eltern müssen besser wissen, womit das Kind genug haben kann.

Es ist jedenfalls besser, an jedem Tage knapp zu essen, als daß man sich an einem Tage nach Herzenslust satt isst und dann gar nichts hat.

Jedenfalls kann aber die Behörde nicht mehr verteilen lassen, als ihr zur Verfügung steht, denn sie kann selbst keine Nahrungsmittel machen. Das sollte sich jede verständige Person sagen. Wer aber von der Behörde etwas Unmögliches verlangt, der handelt unverständlich und erschwert der Behörde ihr jetzt so arbeitsreiches Amt.

Am allerwenigsten aber dürfen einzelne Leute erwarten, daß sie vor den anderen bevorzugt werden. Wenn man Nahrungsmittel nicht mehr frei kaufen kann, dann müssen die vorhandenen Vorräte gleichmäßig verteilt werden. Das verlangt die Gerechtigkeit. Wer will gegenüber seinem Nächsten ungerecht sein? Ist es etwa gerecht, daß derjenige, der nicht hauswirtschafterisch gewesen ist, zur Belohnung dafür einen Zuschuß bekommt und dadurch mehr erhält als der Sparjame? Wenn die Behörde ihm mehr gibt, dann muß sie die anderen bestrafen.

Also mit dem Verlangen ist es nicht getan. Die Behörde muß es erst haben. Wenn die Behörde nach Belieben Zuschüsse geben könnte, dann wäre ja kein Mangel, und dann brauchte die Verteilung überhaupt nicht vom Staate und der Gemeinde geregelt zu sein.

Wir sind aber in unsern Nahrungsmitteln beschränkt. Daran ist England schuld, das uns mit seiner Flotte von der See absperrt. Wir müssen also mit dem auskommen, was im Inlande wächst.

Jedermann weiß, daß er nur gegen Brotmarken vom Bäcker Brot erhalten darf. Der Bäcker macht sich strafbar, wenn er Brot herausgibt, ohne Marken zu empfangen.

Ist es dann nicht unverständlich, wenn man ohne Marken vom Bäcker Brot verlangt? Er darf es so nicht geben und die Behörde hat auch keine Erlaubnis, ihm das zu gestatten, denn sonst wird alle Ordnung über den Haufen geworfen.

Wenn wir aber nicht peinliche Ordnung halten, dann reichen wir nicht bis zur nächsten Ernte und müssen demüßig England um Frieden bitten. Die Folge würde sein, daß wir und unsere Kinder und Kindeskinde Englands Sklaven würden. Welcher Deutsche ist so sehr ehrlos, daß er das will? In unserer Bürgerschaft ist jedenfalls niemand.

Darum richte jedermann sich mit den knappen Nahrungsmitteln ein und trage mit Geduld, was unserem Volke auferlegt und unabwendbar ist.

Wir bitten aber unsere Bürgerschaft, alle Ansammlungen auf der Straße und vor den Verkaufsläden der Bäcker zu unterlassen. Eine Herausgabe von Nahrungsmitteln, die wider die Ordnung ist, kann damit nicht erreicht werden.

Endlich ersuchen wir, daß jedermann sich den Weisungen unserer Polizeimannschaft, zu denen auch diejenigen gehören, die durch einen Ausdruck auf einer am Arm getragenen Binde als solche gekennzeichnet sind, unweigerlich Folge leistet und sich jedes Widerstands enthält. Wir befinden uns im Kriegszustand und da wird jeder Widerstand gegen die Staatsgewalt und jede Gewalttätigkeit besonders hart bestraft. Wir warnen davor.

Von dem verständigen Sinne unserer Einwohnerschaft erwarten wir, daß solche Bestrafungen nicht nötig werden.

Aue, den 12. April 1917.

Der Rat der Stadt  
Schubert, Stadtrat.

## In schweren Kämpfen im Westen englische Angriffe abgeschlagen. 1000 Engländer gefangen.

Weitere 53000 Tonnen versenkt. — Eine russische Regierungserklärung mit Verzicht auf Gebietsverlängerung. — Deutsche, österreichische und russische Arbeiterparteivertreter reisen nach Stockholm zwecks Friedensunterhandlungen. — Der Hafen von Liverpool wegen Minengefahr geschlossen. — Amerikanische Kriegsvorbereitungen.

### Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 11. April: Bei Champoug, nördlich der Scarpe, sind englische Infanterieangriffe, bei Foeuz mehrere Kavallerietruppen verlustreich gescheitert. Bei Monchy und Wancourt, auf dem Südufer, tagsüber für uns günstig verlaufene Kämpfe. Westlich von Bulsecourt und bei Hargicourt, nördlich von St. Quentin, wurden 1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen. Von Soissons bis Reims sehr starker Feuerkampf. Im Osten und in Makedonien nichts Besonderes.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich) Großes Hauptquartier, 12. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artillerie- und Infanterieangriffen der Engländer auf Vimy

und bei Champoug abgeschlagen. Südlich der Wahniederung führte der Gegner starke Kräfte zum Vorstoß gegen unsere Linien vor Nach mehrmals gescheiterten Ansturm ging aus Monchy verloren. Nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, bei denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen.

In den Kämpfen bei Bulsecourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen. Dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.

Aus einem Gefecht bei Hargicourt östlich von Peronne wurden mehr als 100 Gefangene und fünf Maschinengewehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zu äußerster Heftigkeit gesteigert. Einzelne Frontstrecken lagen mehrfach unter Trommelfeuer.

In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Steigen. Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Gefechtsstätigkeit nur in beschränktem Umfange.

Trotz Sturmes waren die Flieger sehr tätig. Der Feind verlor im Luftkampfe 23, durch Infanteriefeuer 1 Flugzeug.

Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionskammern in Vesse — und Suiques — Tal verursachten beobachteten Schaden. Rittmeister Freiherr von Nischhofen schoß seinen 40. Gegner ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Brody, an der Bahn Hoczow-Tarnopol und bei der Ostfront rege russische Feuerstätigkeit.

Im der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau keine wesentlichen Ereignisse

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister (H. L. B.)  
Rudenau.



### Die Kämpfe im Westen.

Im Raume von Arras, an und östlich der Linie Souchez—Neuville—Vitasse tobten auch gestern lebhaftere Kämpfe. Die selbst englische Berichte betonen, wurde der englische Angriff bei Arras unter einem Einsatz von Artillerie begonnen, der alles bisher Dagewesene übertrifft. Es wurde auch Gas abgeblasen. Durch die gutliegende und äußerst starke englische Feuersperre wurden Teile der deutschen Besatzung in den vordersten Gräben vollkommen abgeschnitten. Der Verlust beherrschender Höhenrücken in der vordersten Linie, die von dem englischen Artilleriefeuer systematisch abgeriegelt worden waren, machte an einigen Stellen ein Ausweichen bis zu 4 Kilometer notwendig. Die Geschütze, welche dem nachfolgenden Gegner überlassen werden mussten, wurden unbrauchbar gemacht und gesprengt. Bei Ovenschuppen-Cohelle an der Vimy-Höhe griffen die Engländer gegen 3 Uhr nachmittags an, wobei sie kleine britische Vorteile errangen. Ein englischer Angriff bei Farbus, am Fuße des Ausläufers der Vimy-Höhe, 2 Kilometer südöstlich des Dorfes Vimy, scheiterte indes vollkommen. Weiter südlich trugen die Engländer seit Mittag schwere Angriffe unter Einsatz dichter Massen und Sturmtrupps gegen unsere Linie an der Straße Arras—Cambrai vor, die sämtlich ergebnislos verließen und dem Gegner schwere Verluste kosteten. Ein Engländerneerst wurde mit einem Verlust von 80 Toten für den Feind gesäubert. Südöstlich von Arras versuchte der Feind eine schon im Herbst 1915 für ihn verhängnisvoll gewordene Taktik zu wiederholen, indem er vorzeitig stark Kavalleriemassen versammelte. Sie wurden durch gutliegende Feuergraben gesprengt. Auch weiter südöstlich von Bullescourt wurde der Angriff zweier englischer Bataillone nach starker Artillerievorbereitung unter schweren Verlusten resillos abgewiesen und Gefangene eingebracht. Aus dem Bericht von Sir Douglas Haig geht hervor, welche besondere Wichtigkeit er den Vimy-Höhen beizumessen dürfte dort wohl die schmerzhaftesten Kämpfe erwarten. Bezeichnend ist, daß er seinem eigenen Bericht zufolge gerade an dieser Stelle die kanadischen Pilsstruppen einsetzte.

Das im gestrigen Heeresbericht südöstlich von Ypern gemeldete Unternehmen fand beiderseits der Eisenbahn Cominos—Ypern nach lebhafter, ausgezeichnet liegender Artillerie- und Minenverfeuertätigkeit statt. Unsere Minenre sprengten während ihres 1 1/2 stündigen Aufenthaltes in der feindlichen Stellung 12 Klübe Stollen, 1 Senkgrube von 12 Meter Tiefe und einige Wohnstollen. Die feindliche Stellung wurde auch sonst nachhaltig zerstört. Die englischen Verluste wurden von den Offizieren, die teils die Zeit hatten, sich in der Stellung umzusehen, auf etwa 350 Mann allein an Toten geschätzt.

#### Weitere 53000 Tonnen versenkt.

Außer den bisher im April bekannt gegebenen U-Boote-Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee versenkt: 16 Dampfer, 7 Segler 2 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 53 000 Brutto-Register-Tonnen. (Vergl. den Bericht des Admiralsstabes an bekannter Stelle. D. Red.)

#### Deutscher Hilfskreuzer in amerikanischen Gewässern.

Die der Petit Parisien aus Washington meldet, ist in der Nähe von Newport an der amerikanischen Küste ein deutscher Hilfskreuzer aufgetaucht. Amerikanische Kreuzer sind zur Verfolgung ausgefahren. An der ganzen Küste von Maine bis nach Virginia werden die Handelschiffe in ihren Häfen zurückgehalten. Die an der atlantischen Küste patrouillierenden Entensschiffe werden von amerikanischen Kreuzern abgelöst. Auch der Patrouillendienst an der europäischen Küste wird in Zukunft teilweise von amerikanischen Kreuzern besorgt werden.

#### 815 Millionen neue laufende Einnahmen.

Die Ende vorigen Monats vom Reichstag verabschiedeten Steuererlasse erschließen, abgesehen von den 400 bis 500 Millionen einmaliger Einnahmen für das Jahr 1917, dem Reiche einen fortlaufenden Zugang für seinen Finanzbedarf in Höhe von 815 Millionen Mark. Das ist der bei weitem höchste Betrag, der jemals seit Begründung des Reiches durch einen zusammenhängenden Gesetzgeberischen Akt an laufenden Einnahmen erzielt wurde. Dabei muß man berücksichtigen, daß erst im vergangenen Jahre neben der für einen dreijährigen Zeitraum zur Erhebung gelangenden Kriegsteuer 600 Millionen Mark laufende Einnahmen durch Erweiterung vorhandener und Erschließung neuer Abgabeweisen geschaffen wurden. Annähernd 1 1/2 Milliarden Mark sind mithin in zwei Jahren überwiegend zur Verzinsung der Kriegsanleihen aus Kriegsteuern gewonnen worden. Daß ein solches Ergebnis mitten in den jede parlamentarische Tätigkeit ungünstig beeinflussenden Wirren des Weltkrieges zustande kommen konnte, verdankt Deutschland dem zielbewußten Zusammenarbeiten nahezu aller Parteien des Reichstages, die es als ihre Pflicht erachtet haben, unter Zurückstellung mancher Bedenken ohne wesentliche Änderungen der Entwürfe Steuererlasse zustande zu bringen, die eine gesunde Finanzgebarung des Reiches sicherstellen.

### Die Lage in Rußland.

#### Eine Erklärung der provisorischen Regierung.

##### Bersicht auf Anexionen.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach Prüfung der militärischen Lage des russischen Staates hat sich die provisorische Regierung dafür entschieden, um ihrer Pflicht gegen das Land zu genügen, dem Volke offen und direkt die ganze Wahrheit zu sagen.

Die jetzt gestürzte Regierung ließ die Landesverteidigung in einem Zustand schwerer Unordnung. Durch ihre strafliche Untätigkeit und ihre ungeschickten Maßnahmen brachte sie Unordnung in unsere Finanzen, das Verpflegungs- und Transportwesen und in die Munitionsvorrichtung der Armee. Sie hat unsere ganze wirtschaftliche Organisation

### Deutscher Admiralsstabsbericht.

Berlin, 11. April. (Amtlich.) Außer den bisher im April bekanntgegebenen U-Boote-Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee versenkt worden: 16 Dampfer, 7 Segler, 2 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 53 000 Brutto-Register-Tonnen, und zwar die englischen Dampfer Stanley (3278 Tonnen), Menogie (3200 Tonnen), die englischen Segler Huntley, mit Deck nach Dieppe, Mary Annie, mit Kohlen nach Liverpool, Boz, Gipseswic, Eudymion, 2 unbekannte französische Fischerfahrzeuge, der italienische bewaffnete Dampfer Montevardi (2705 Tonnen), mit Erz nach Cardiff, der belgische Dampfer Crevier (3005 Tonnen), der holländische Landdampfer Hestia, die norwegischen Dampfer Elisabeth Grip, mit Kohle, Ucto, mit Erz nach England, Morid I, mit Erdölholz nach Cardiff, Garman, mit Kohlen nach Lissabon, das norwegische Vollschiff Svendsheim, der schwedische Dampfer Norma, mit Erdölholz, der griechische Dampfer Kathina, mit Phosphat nach Nantes, ferner folgende Schiffe, deren Namen nicht festgelegt werden konnten: 1 abgebendeter Konvoisdampfer, 1 abgebendeter Schwereladener, von einem Kriegsschiff und zwei von einem geheimer Dampfer, 1 Lazarettschiff in der Mitte des englischen Kanals zwischen Le Havre und Portsmouth, 1 beladener, von drei abgehenden Transportdampfern, mit Kohle auf Le Havre, der aus dem Kanal herausgeschossen wurde, und eine Dreimastbarke im Schleppe eines bewaffneten Schleppehdampfers.

Zu den am 6. April veröffentlichten U-Boote-Erfolgen sind nach den bisher eingegangenen eingehenden Meldungen der U-Boote folgende Einzelheiten nachzutragen: Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer Snoubon Range (4422 Tonnen), mit 2500 Tonnen Getreide, 5 Fischen und Kaffeebohnen, Wynewood (1904 Tonnen), mit 2500 Tonnen Kohle für die englische Flotte, und ein unbekannter Dampfer von 1500 Tonnen, die englischen Dampfer Jalsorn (592 Tonnen), mit Kohle, Ennithorn (700 Tonnen), Ardwen (2938 Tonnen), mit 5000 Tonnen Zucker, Nidslag (778 Tonnen), mit Stahlplatten, Cannigaro (6118 Tonnen), mit Kohlen, die Dampfer Somma (1800 Tonnen), Holgate (2604 Tonnen), mit Eisenerz, der Kapitän wurde gefangen genommen, ein Passagierdampfer vom Typ Megantia (14 878 Tonnen), die englischen Segler Bower, mit Kohlen, Brandon, mit Stahlplatten, Eastern Belle, mit Deck, die englischen Fischerfahrzeuge Prince of Wales, Galatia, Holmeim, Perrel, Melan, Koflen, Industria, Expedient und das englische Feuererschiff South Africa (Wahite Islands), die französischen Segler Bruniers, mit Phosphat, Jitacante, mit Kohlen, Eugene Perceigne, mit Nidel, die französischen Fischerfahrzeuge E. 202, E. 209, E. 278 und zwei unbekannte französische Fischerfahrzeuge, der russische Segler Kaymar, die norwegischen Dampfer Korgmo, Daulgall, Stramar, mit Kohle, Utoa, mit Kohle, anvik, mit Eisen, Tjona, mit Kohle, Marshall, mit Kohle, Conat Defton, mit Erz, H. 101, auf der Fahrt nach England, der norwegische Segler Si-lur, mit Weizen, der dänische Dampfer Bergenhus, mit Erdöl, und der Segler Østergaard, der griechische Dampfer Poseidon, mit Eisenerz, ferner 2 Dampfer, darunter 2 Dampfer, und 4 Segler, deren Namen nicht festgelegt werden konnten. Der Chef des Admiralsstabes des Marine.

### Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 11. April: **Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Ein f. u. l. Flieger schloß im Luftkampf über Galatz ein russisches U-Boot-Flugzeug ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Im Balkan-Gebiet wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Unterseits 1000 Patrouillenmacht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die russische Artillerietätigkeit nahm stellenweise zu. So-A nichts zu melden.

**Italienischer Kriegsschauplatz.** Die feindliche Artillerietätigkeit an der südländlichen Front war gestern im allgemeinen lebhafter und hielt an manchen Stellen auch nachts an. Im Gebiet des Etsch-Tales und Garda-Sees setzten die Italiener ihre Geschützfeuer gegen unsere Ostschiffen beharrlich fort.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.** Unsere Albanen-Abteilungen überfielen mit bestem Erfolg die italienischen Vorposten nördlich von Tepeleni.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoff, Feldmarschall-Leutnant.

### Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 10. April: **Kaufasienfront:** Auf unserer rechten Flanke machte eine unserer härtesten Echindungsabteilungen einen erfolgreichen Überfall in die feindliche Linie. Der Feind verlor 15 tote und zwei Gefangene; außerdem erbeuteten wir 54 Clero. Auf unserer Seite keine Verluste.

**Irakfront:** Seit zwei Tagen nahm die Gefechtsintensität wieder an Lebhaftigkeit zu. Auf dem rechten Uferufer warf unsere Nachhut eine feindliche Vorhut zurück und sicherte dadurch ihrem Gros freie Bewegungsmöglichkeit zum planmäßigen Einnehmen der neuen Stellung. Auf dem linken Uferufer stehen unsere Truppen in Gefechtsbereitschaft mit dem Gegner. Western sind lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Auf dem nördlichen Uferufer drängten unsere vorgehenden Truppen eine feindliche Kavalleriedivision 15 Kilometer weit zurück, wo sie erneut Widerstand leistete. Weiter nördlich hatte ein durch Artillerie und Maschinengewehre unterstütztes feindliches Kavallerie-Regiment die Diale überschritten. Dieses Regiment wurde von unserer Kavallerie über den Fluß zurückgeworfen. Da es dem Gegner nicht gelang, seine erste Übergangsstelle zum Rückzug zu benutzen, eritranen viele feindliche Reiter im Diale. An der persischen Grenze östlich von Remanbug gelang es unseren Truppen, nicht nur den Angriff der an Zahl überlegenen Russen abzuwehren, sondern auch durch einen Gegenangriff den Feind 20 Kilometer weit in östlicher Richtung zurückzutreiben. Von unserer Mazedonischen Front wird lebhaftes Artillerietätigkeit gemeldet.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 10. April: **Mazedonische Front:** Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Südlich von Dojan heftiges Maschinengewehrfener. Megalische Front: Ein feindliches Schiff beschloß das Küstengebiet östlich von Orfane, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Ein anderes Schiff gab mehrere wertungslose Schüsse auf die Küste westlich von Maronia ab. Rumänische Front: Drei Mahmdia Feuerwechsel auf beiden Seiten des St. Georg-Turmes.

erschütterte. Die provisorische Regierung wird mit lebhafter tätiger Unterstützung des ganzen Volkes alle Kräfte dazu verwenden, diese schlimmen Folgen des alten Regimes zu beseitigen. Aber die Zeit drängt. Das Blut zahlreicher Söhne des Vaterlandes ist im Verlaufe dieser 2 1/2 Kriegsjahre reichlich geflossen. Trotzdem steht das Land immer noch einem mächtigen Gegner gegenüber, der ganze Länder unseres Staates besetzt hält und uns gerade jetzt in den Geburtsstagen der russischen Freiheit von neuem mit einem entscheidenden Vorstoß bedroht. Die Verteidigung unseres eigentlichen nation-

alen Vaterlandes um jeden Preis und die Befreiung des Landes vom Feinde, der über unsere Grenzen gedrongen ist, bildet die hauptsächlichste, wichtigste Aufgabe unserer Krieger, welche die Freiheit des Volkes verteidigen. Die provisorische Regierung überläßt es dem Willen des Volkes, in enger Gemeinschaft mit unseren Verbündeten alle den Weltkrieg und seine Beendigung betreffenden Fragen endgültig zu entscheiden, hält es aber für ihr Recht und ihre Pflicht, schon jetzt zu erklären, daß das freie Rußland nicht das Ziel hat, andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will. Das russische Volk erstreckt nicht die Steigerung seiner äußeren Macht auf Kosten anderer Völker, es hat nicht das Ziel, irgend ein Volk zu unterjochen oder zu erniedrigen. Im Namen der Gleichheit entfernte es die Ketten, die auf dem polnischen Volke lasteten. Aber das russische Volk wird nicht zugeben, daß sein Vaterland aus dem großen Kampfe erniedrigt und erschüttert in seinen Lebensbedingungen hervorgeht.

Diese Grundsätze werden die Grundlage der äußeren Politik der provisorischen Regierung bilden, die den Volkswillen unfehlbar zur Ausführung bringt und die Rechte unseres Vaterlandes schützt, wobei sie die Verpflichtungen, welche wir gegen unsere Verbündeten eingegangen sind, einhält. Die provisorische Regierung des befreiten Rußlands hat kein Recht, dem Volke die Wahrheit vorzuenthalten. Das Vaterland ist in Gefahr, alle Kräfte müssen angewandt werden, um es zu retten. Möge das Land auf diese Wahrheit nicht mit einem Zustand der Niedergelassenheit, nicht mit einem Zustand der Entmutigung antworten, sondern mit Schwung, um einen einheitlichen nationalen Willen zu schaffen. Das wird uns neue Kräfte für den Kampf verleihen und wird uns das Heil bringen. Möge die Stunde aller Prüfungen das ganze Land kräftig genug finden, um die eroberte Freiheit zu sichern und um sich unermüdblicher Arbeit zu widmen zum Wohle des freien Rußlands.

Die provisorische Regierung, die den feierlichen Eid abgelegt hat, dem Volke zu dienen, hat die feste Überzeugung, daß mit allgemeiner, bisher unbekannter Unterstützung aller und eines jeden sie selbst in der Lage sein wird, ihre Pflichten gegen das Land bis zum Ende zu erfüllen.

Der Präsident des Ministerrates: Fürst Lvov.

#### Die Friedensbewegung in Rußland.

Das Telegramm der deutschen Sozialdemokratie an den Duma-Abgeordneten Tschelische hat nach den Kommentaren der russischen bürgerlichen Presse auf die russische Arbeiterschaft den stärksten Eindruck gemacht und die Vorbereitung für Beendigung des Krieges stark angeregt. Die „Dowojew Brestja“ schreibt: Das deutsche Telegramm hätte niemals in die Hände der russischen Sozialisten gelangen dürfen. Die einzige russische Behörde, die berechtigt sei, in politischen Dingen mit dem Ausland in Verbindung zu treten, sei die provisorische Regierung. Daß der dänische Minister Stauning von diesem Geschäftsgang abjah, sei eine beispiellose Dreistigkeit, die ganz und gar nicht geduldet werden könne. Die dänische Regierung müsse Stauning maßregeln.

Die provisorische Regierung sucht die Friedensregungen jetzt gewaltsam zu unterdrücken. Sie nimmt in vielen Gouvernements Massenverhaftungen sozialistischer Propagandisten unter dem Vorwande, sie seien Spitzel der Džana, vor. In Soroki ist die Weisheit wegen ihrer Friedensagitation, in Wiatka der Vorsitzende des Arbeiterrats, Wastalom, festgenommen worden.

Die Lage in den russischen Fabriken wird immer kritischer trotz der Einführung des achtstündigen Arbeitstages. „Njetisch“ schreibt, die Munitionsfabriken sünden jetzt ein bis eineinhalb Monat still.

Die Friedensagitation nimmt auch in der bürgerlichen Presse einen breiten Raum ein. Der „Uro Rossij“ behauptet, über die Friedensbedingungen mit Deutschland folgendes zu wissen: Das Eisaj bleibt deutsch, Belgien unabhängig, das j-och kein Heer aufstellen, die südslawischen Völker werden autonom, hat mit Oesterreich vereinigt zu werden. Polen wird selbstständig aber bleibt ohne Armee, Rußland wird deutsch, Armenien unabhängig unter dem Protektorate der Türkei, Rumänien wird wieder hergestellt, die Dardanellen werden neutralisiert, verbleiben aber bei der Türkei.

Der Jüricher „Tagesanzeiger“ meldet aus Mailand: Sonnius Volksblatt, das „Giornale d'Italia“, bringt aus Petersburg Alarmmeldungen über den Fortgang der Revolution und schreibt geradezu, der Sieg der Friedensbewegung sei in Rußland für möglich zu halten.

#### Der Friedenswille russischer Arbeiter und Soldaten.

Die vom Arbeiter- und Soldatenausschuß angenommene Beschlüsse lauten: 1. Der dem Komitee angehörte Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten müsse einen Vertreter in der Petersburger Telegraphen-Agentur haben; 2. dieser Vertreter verleihe die Mitteilungen an die Auslands- und kontrolliere alle Nachrichten; 3. Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vertreter des Ausschusses und der Agentur sollen durch eine besondere Kommission, bestehend aus Mitgliedern der vorläufigen Regierung und des Ausschusses geschlichtet werden. In vier anderen Artikeln sagt, wie bereits kurz gemeldet, der Ausschuss: Wir fordern die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden und eine Propaganda unter den Massen zur Beendigung des Krieges, der nur der Bourgeoisie zugute kommt. Der Ausschuss behauptet, daß dies die Grundsätze seien, die von den Soldatenausschüssen der 19. Division und anderen Abteilungen an der Front angenommen worden seien. Ferner heißt es: Wir verlangen, daß das ausführende Komitee der Soldaten den Generalstab und die einzelnen Kriegsabteilungen kontrollieren.

#### Eine Arbeiter-Friedenskommission in Stockholm.

Nach einer Times-Meldung hat der Petersburger Arbeiter- und Soldatenausschuß eine Kommission zur Ge-

beiführungen n...  
gibt ein...  
zurückbe...  
eingelicht...  
Vertreter...  
erhalten...  
Eine...  
aufolge...  
zumant...  
massen...  
Die...  
Do...  
am Stoc...  
am Deere...  
14 Tage...  
ausführen...  
stellen ur...  
Nach...  
della Ser...  
20—25...  
erfolgten...  
großen...  
Zweifel...  
bei den...  
ru...  
eingeliff...  
auf der...  
genügend...  
tion vor...  
gen nach...  
henlang...  
verliert...  
d. S. Mit...  
Sprache...  
Stroh...  
schälchen...  
Aus...  
bestimm...  
teilt, ein...  
zu bauen...  
verfeboot...  
positionen...  
ind bereit...  
Der...  
mit Wote...  
und Mund...  
des Kemp...  
Werften...  
reits bego...  
bearbeitet...  
zusammen...  
gebaut, un...  
Nichtung...  
lungen...  
lichten auf...  
Eine...  
einer Dic...  
Anstrümm...  
Transport...  
dem werd...  
und ande...  
entfanbt...  
Heeresdien...  
Daily...  
ordnete...  
nach der...  
Untersee...  
erhalten...  
Aus...  
Matin wi...  
habe non...  
Gefandien...  
Gefandien...  
Dereinigtes...  
Wie...  
Liverpool...  
„Iten...  
Nach dem...  
feinen...  
500 000...  
neigen...  
alte: auf...  
Der...  
Rom: Ger...  
Rom bege...  
Naf zurück...  
die Frieden...  
Wald...  
Wozugun...  
nahm nach...  
Inhalts...  
Welt...  
Krieg...  
nicht...  
und zu...  
Gebiets...  
SLUB  
Wir führen Wissen.



Die Durchführung des Friedens eingeleitet, um direkte Verhandlungen mit dem Feinde zu eröffnen. Zu diesem Zweck geht eine Abordnung nach Stockholm. Ein besonderer Botschafterdienst zwischen Schweden und Rußland ist schon eingerichtet. Weiter fordert das Komitee, daß einer seiner Vertreter Mitbestimmungsrecht bei den Frontoperationen erhalten soll.

**Fahrenkucht russischer Soldaten.**

Einer Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur zufolge sind in Odessa Gerüchte im Umlauf, daß an der kumanischen Front und an der Nordfront die Russen massenweise desertieren.

**Die Niederlage am Stochob — ein schweres Unglück.**

Das offiziöse Blatt Njetsch betrachtet die Niederlage am Stochob als ein schweres Unglück, das auf die Unruhe in der Heere und auf den Munitionsmangel infolge des schon 14 Tage herrschenden Stillstandes der Werkstätten zurückzuführen sei. Das Blatt ermahnt, die Agitation einzustellen und die Kriegsarbeit wieder aufzunehmen.

Nach dem Petersburger Korrespondenten des Corriere della Sera werden die russischen Verluste am Stochob auf 20—25000 Mann veranschlagt. Die deutschen Angriffe erfolgten überraschend, aber anscheinend nicht mit besonders großen Kräften. Nach einer offiziellen Plätternote ist kein Zweifel darüber, daß der deutsche Erfolg eine Folge der bei den russischen Truppen wegen der russischen Revolution eingerissenen Unruhen ist. Die Njetsch schreibt: Es fehlt auf der russischen Seite an Festigkeit, Kaltblütigkeit und genügenden Vertrauen. Auch war nicht genügend Munition vorhanden. Von der Front kommen neue Forderungen nach Munition. In den Munitionsfabriken ist wohlenslang nicht gearbeitet worden. Wenn das Heer leidet, verliert es das Vertrauen auf die Unterstützung des Bundes. Mit einer solchen, von der Regierung inspirierten Sprache hoffen die liberalen Organisationen, das von den Streifenagitatoren beherrschte Volk zur Erkenntnis der tatsächlichen Lage zurückzuführen.

**Amerikanische Kriegsmaßnahmen.**

Aus Washington meldet Reuter: Wilson hat seine Zustimmung zu dem Programm des Schiffsahrtsdepartements erteilt, eine Flotte von 1000 Holzschiffen zu je 3000 Tonnen zu bauen, um die Verluste an Schiffsraum durch den U-Bootskrieg zu decken. Der Kongreß hat hierfür 500 Millionen Dollars bewilligt. Die Verträge für den Bau sind bereits abgeschlossen.

Der Bau dieser Flotte von Einheits-Holzschiffen mit Motorbetrieb für die Zuführung von Lebensmitteln und Munition an die Alliierten hat unter der Oberleitung des New Yorker Ingenieurs Clark auf einer großen Anzahl Werften im Atlantischen Pacific Ozean und an der Seelüste bereits begonnen. Die Sägewerke liefern die Holzteile fertig bearbeitet an die Werften, so daß sie die Schiffkörper schnell zusammenstellen können. Die Schiffe werden sehr niedrig gebaut, um ein geringes Ziel zu bieten, und in gleicher Richtung wird der rauchlose Motorbootbetrieb. Die Zeitungen dürfen keinerlei Schiffsnachrichten mehr veröffentlichen außer über den Küstenverkehr.

**Baldiger Beginn der Truppentransporte.**

Eine amerikanische Seeresabteilung in der Stärke einer Division, in der alle Waffenarten in voller Ausrüstung vertreten sein werden, soll Ende April zum Transport nach dem Kriegsschauplatz bereit sein. Außerdem werden Techniker, Eisenbahner, Holzfüller, Bergleute und andere geschulte Arbeitskräfte wichtiger Industrien entsandt, um englische und französische Arbeiter für den Seeresdienst freizumachen.

**Eine Unterseebots-Prämie.**

Daily Telegraph berichtet aus Neuport: Der Abgeordnete Gould brachte im Kongreß einen Antrag ein, wonach der erste amerikanische Seemann, der ein feindliches Unterseeboot versenkt, eine Belohnung von 5000 Dollars erhalten soll.

**Ein Ansuchen Wilsons an Carranza.**

Aus Amsterdam wird vom 11. April gemeldet: Dem Mutin wird aus Washington gemeldet: Präsident Wilson habe von General Carranza verlangt, daß er den deutschen Gesandten in Mexiko ausweise, da dessen amerikanische Haltung bis guten Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten bedrohe.

**Der Hafen von Liverpool gesperrt.**

Wie der „W. J.“ aus Bergen meldet, ist der Hafen von Liverpool wegen Minengefahr für den Verkehr gesperrt.

**Erhöhung des Dienstalters in England?**

„Neuzeitliche Courant“ meldet aus London: Nach dem „Daily Telegraph“ hat die englische Regierung noch keinen Beschluß gefaßt, welche Schritte sie tun wird, um die 500000 Mann für die Armee zu bekommen. Die Minister neigen augenblicklich dem Gedanken zu, das militärische Dienstalter auf 35 Jahre zu erhöhen.

**Rom in Friedenshoffnungen.**

Der „Rdin. Volksztg.“ zufolge meldet „Quanti“ aus Rom: Gerüchte über erneute Friedensausichten finden in Rom begeisterte Aufnahme. Sie würden nicht ein zweites Mal zurückgewiesen werden. Der Quanti formuliert angeblich die Friedensgrundlagen nach den Vorschlägen der Mittelmächte.

**Drachnachrichten.**

Eine bedeutsame Entscheidung. (Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.) Der Vorkriegsminister der Arbeiter- und Soldaten-Organisationen nahm nach langen Erörterungen eine Entscheidung folgenden Inhalts an: Die provisorische Regierung müsse der ganzen Welt erklären, daß Rußland nur zu seiner Verteidigung den Krieg solange fortsetzen werde, als Deutschland und Oesterreich nicht erklärten, auf Eroberungen verzichten zu wollen und zu Friedensverhandlungen ohne die Forderung einer Gebietsabtretung oder Kriegsverurteilung bereit zu sein.

**In dem neuen Manifest der provisorischen Regierung** meint der Arelanzer, man merke es ihm an, daß es dazu bestimmt sei, den Hoffnungen und Forderungen derjenigen Volksteile entgegenzukommen, die durch Kerenski im Kabinett vertreten sind. Diese haben sich einer Weiterführung des Krieges bisher nicht widersetzt, aber von den imperialistischen Kriegsziele der Kadetten, wie sie nament-

**Merkei verbürgte Tatsachen**

**Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinssatz seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen.** Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber guter Zurschlagung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat so das Reich sein verpflichtetes Wort gehalten?

**Weder Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparcassen- und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen.** Die Drohung mit dem Zwang können wir getrost den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 42 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu befürchten noch Zwang verdient.

**Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden.** Es ist eine himmelverurteilte Torheit zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg jenen eine nachdrückliche Steuer aufzubürden, die sich von der Zuteilung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Beschnung gestattet hätte.

**Die Darlehenscassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren — mindestens vier oder fünf — bestehen bleiben und für die Beilegung von Wertpapieren zur Verfügung stehen.** Sie werden durch maßvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihegeheimnisse ausgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

**Ein Kursrückgang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten.** Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Andrang sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedensjahren einen Kursrückgang zu verhindern und unmöglich zu machen.

**Du hast also keinen Grund ängstlich zu sein und dein Geld brachliegen zu lassen. Dein deutsches Vaterland ist der sicherste Schuldner der Welt.**

**Zeichne Kriegsanleihen!**

Ich deren Führer Willkür vertritt, wollen sie nichts wissen. Da Willkür auf das Kriegsprogramm der Entente vollkommen eingeschlossen ist, müßte der Versuch unternommen werden, von diesen eine Brücke zu schlagen zu dem Standpunkt Kerenskis. Daher die unvermeidbare Zwiespältigkeit. In der Vossischen Zeitung wird gesagt, Willkürs Seelenleben habe wieder einen Ausbruch nach links gemacht. Seine Kriegsziele von heute seien bereits beschuldener geworden. Er nähere sich sichtbar den Wünschen der Kadetten. Bevor er jedoch für jenen Frieden ohne Demütigung, den der Reichstanzler schon vor einiger Zeit angeboten habe, reif sei, werde er noch weitere Wandlungen durchmachen müssen. Die Post schreibt: Wenn neben dem verkappten Kriegswillen der provisorischen Regierung der offen ausgesprochene Friedenswille der Arbeiterpartei so ungehindert zu Tage treten dürfte, so müßte die Friedensbewegung jedenfalls eine erhebliche Macht hinter sich haben. Der Vorwärts führt aus, zum ersten Male bringe eine offizielle Stimme zu uns, die sich nicht in Feindeshaß und Zerschmetterungswut heiser geschrien habe. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, werde in Schweden die rasche Aufeinanderfolge der offiziellen Stimmen aus Rußland als bedeutungsvoll angesehen. Die neue Proklamation der provisorischen Regierung bringe den Minister des Auswärtigen Willkür in eine Situation, in welcher sein Verbleiben im Kabinett nur noch eine Frage der Zeit sein könne.

**Die russischen Bauern und die neue Regierung.** Nach dem Temps habe der Verband der russischen Bauern der provisorischen Regierung sein Vertrauen ausgesprochen und die bisherigen Regierungserklärungen gutgeheißen. Rußland müsse republikanisch sein. Die Fideikommiss- und Adelsgüter müßten enteignet und in Rußland der Schulzwang eingeführt werden.

**Amerika in Zweifel mit der Dienstpflicht.**

Der Washingtoner Korrespondent des Daily Telegraph meldet, im Kongreß sei eine Stimmung dafür vorhanden, erst mit freiwilliger Rekrutierung zu versuchen, ehe man zu der Einführung der Dienstpflicht übergehe. Im Repräsentantenhaus stießen alle Punkte der Armeevorlage, welche sich auf die Dienstpflicht bezögen, auf Widerstand, und man werde vielleicht ein Kompromiß dahin schließen, daß, wenn die Dienstpflicht eingeführt werde, sie nur für die Dauer des Krieges gelten solle. — In amerikanischen Finanzkreisen wird der Plan der Regierung, eine Anleihe in Form von 8 1/2 % Obligationen auf den Markt zu bringen, viel kritisiert. Man glaubt vielfach, daß eine Anleihe zu so niedrigem Zinsfuß als Volksanleihe ein Fehlschlag sein würde.

**Auch Argentinien unterstützt Amerika.**

Das Reutersche Büro meldet aus Buenos Aires: Am 10. April abends wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Die argentinische Regierung hat die Haltung der Vereinigten Staaten mit Bezug auf Deutschland unterstützt. (wörtlich supported position United States reference Germany).

**Chile will neutral bleiben.**

Depeche de Lyon meldet aus Santiago de Chile, in Regierungskreisen verlähre man, Chile werde die Neutralität beibehalten, solange es nicht Gegenstand eines direkten Angriffes sei.

**Eine offiziöse norwegische Erklärung zur Neutralität.**

Das offiziöse norwegische Blatt Intelligensbedler wendet sich heute mit erfreulicher Deutlichkeit gegen den sogenannten norwegischen Aktivismus und besonders gegen das Blatt Livens Tegn, das den Abbruch der Handelsbeziehungen zu Deutschland und die Bewaffnung der norwegischen Schiffe gefordert hat, indem es ausführt, daß die Torpedierungen kein unmittelbarer Angriff auf die norwegische Neutralität seien, die ein militärisches Einschreiten erforderten.

**Ein Opfer der englischen Minensperre.**

Berlingske Tidende aus Esbjerg, von dem Esbjergs Fischlutter Regit, welcher in der vorigen Woche ausgelassen war, um in lokalen Gewässern zu fischen, sei das stark beschädigte Boot gefunden worden, an dem deutlich zu erkennen sei, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist. Wahrscheinlich sei es in die von den Engländern in der Nordsee gelegte Minensperre geraten. Die Besatzung sei wahrscheinlich umgekommen.

**Am Rande einer verhängnisvollen Katastrophe.**

Laut Vossischer Zeitung bringt die Times anlässlich des Streiks in Barrow einen Artikel über die industrielle Gefahr, worin gesagt wird, das Land stehe dicht am Rande einer verhängnisvollen Katastrophe. Den Behörden sei das kein Geheimnis, aber das Publikum wisse nichts von der ersten Gefahr.

**Von Stadt und Land.**

Aue, 12. April

Verbreitung der Zeitschriften, die durch ein Verlagsamt angelegt sind, ist nach § 10 des Postgesetzes — nur mit amtlicher Genehmigung gestattet.

\* Die Gültigkeit der gegenwärtig im Umlauf befindlichen Reisebrotmarken, die mit dem 16. April, dem Tage des Inkrafttretens der neuen eingeschränkten Brotversorgung, ungültig werden sollen, ist, um die vorhandenen Bestände nicht weimeren zu müssen, bis zum 15. Mai verlängert worden. Diese Marken werden um ein Fünftel des aufgedruckten Wertes geringer bemertet. Außerdem sind auch schon Reisebrotmarken neuer Form ausgegeben, so daß also bis zum 12. Mai zwei Sorten nebeneinander Gültigkeit haben. Wehl wird auf Reisebrotmarken nicht verabsolgt.

\* Die Bestandsliste Nr. 400 der sächsischen Armee ist ausgegeben worden und liegt in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht aus. Da die Verhältnisse jetzt in absehbarer Weise eine Umänderung ohne Anführung der Truppennamen veröffentlicht werden, ist bei den an das Nachrichtenbureau des Sächsischen Kriegsministeriums, Dresden-N., Königsstraße 15, zu richtenden Anfragen über Seeresangehörige die Angabe des Truppenteils unbedingt erforderlich.

Kuerhammer, 11. April 1917.

\* Kriegsauszeichnungen an Witalieber des hiesigen Turnvereins: Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet Turnwart Karl Unger, Wörtner Kurt Ungel, ihm und Unteroffizier Otto Schwoger; die Friedrich-August-Medaille erhielten Gefreiter Kurt Wappler, Willy Bachmann und Wilhelm Wische. — Leider erlitt auch ein treues Mitglied, Martin Georgi, den Heldentod fürs Vaterland.

Bodau, 8. April 1917.

\* Turnerisches. Bei einer gefelligen Zusammenkunft der Riege Jahn des hiesigen Turnvereins von 1869 im Reichsteinschen Gasthof erhielten nach kraftvoller Aussprache des Herrn Lehrer Fider nachstehend genannte Turner Belobigungen für gute Leistungen beim Wehrtturnen im September 1916 in Schwarzenberg, Walter Schmidt, Johannes Scholz, Emil Fischer, Georg Vogel und Georg Joch.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Erdmann. — Druck und Verlag: Neuer Druck u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

**Zeichne die 6. Kriegsanleihe zur Erzwingung des Friedens!**



Nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden verschied gestern vormittag plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Marie Therese verw. Baumann**  
geb. Kirsten

im 54. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an

**die trauernden Kinder**

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonnabend nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, mittl. Bechergut, aus statt.

Für grössere Metallwarenfabrik Thüringens  
tüchtiger, unsichtiger

**Betriebsingenieur**

gesucht. Alter am liebsten Anfang 30er. Derselbe muß im Maschinen- und Werkzeugbau, besonders in der Herstellung von Schnitt- und Stanzwerkzeugen für die Fabrikation von Massenartikeln durchaus bewandert sein. Gebl. Angebote von nur wirklich tüchtigen Bewerbern mit ausführlichen Angaben über seitherige Tätigkeit mit Zeugnissen und Bild unter N. T. 1468 an das Auer Tagebl. erb.

Das Auer Tageblatt kostet frei ins Haus monatl. 70 Pfg., bei Abholung in der Geschäftsstelle 80 Pfg.

Ein älterer

**Schuhmacher**

für leichte Arbeit sofort gesucht  
Besohlantalt, Wettinerstraße 36.

Wir suchen zum umgehenden Austritt einen geschickten

**Arbeiter**

aus Landwirtschafts- oder Fleischerbetriebl.  
Salzschwichhof Aue i. Erzgeb.

**Formerlehrlinge**

stellt noch ein.  
Otto Herrmanns & Co., Eisengiesserei Lösnitz i. Erzgeb.

**2 Erdarbeiter**

sucht Bruno Weißfloß, Schneeberger Str. 7.

**FAG** Sofort gesucht!  
**50 Stanzerinnen**  
für lohnende Beschäftigung (Heeresartikel)  
Frankonia-Aktiengesellschaft vorm. Albert Frank  
Beterfeld i. Sa.

Einige **Arbeiterinnen**  
eigenständig  
werden noch eingestellt Gerstner, Aue, Reichs-  
str. 59.

**2 kräft. Diermädchen**  
finden noch Beschäftigung in der  
Reichlichen Drechselerei  
Aue, Reichsstr. 37.

**Abkehrscheine**  
nach den Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes und  
wie vom Kriegsamt vorgeschrieben hält vorrätig  
**die Geschäftsstelle des**  
**Auer Tageblattes.**

**Arbeiterinnen**  
nicht unter 17 Jahren, die möglichst schon an Maschinen  
gearbeitet haben, gesucht. Anfaßl. 35 Pfg pr. Stb.  
Otto Schaal, Armaturen- u. Metallwarenfabrik.  
Böhlig-Chrenberg bei Leipzig.

**Bekannmachung**

Den Zeichnern auf die sechste Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete sechste Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinsfuss gewährt. Dieser bisher 5 1/2 % betragende Vorzugszinsfuss ist mit Wirkung vom 1. April 1917 ab für 5 1/8 % herab- die weitere Dauer des Krieges auf 5 1/8 % gesetzt worden. Der Beleihungssatz für Kriegsanleihen ist ferner von 75 % auf 85 % erhöht worden. Die Reichsbank- nebenstellen in Aue, Crimmitschau, Kirchberg, Schwarzenberg und Werdau nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraume oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Zwickau, den 10. April 1917.

Reichsbankstelle.  
Kernstein. Hauenstein.

Ziehung in Dresden am 22., 23., 24., 25. und 26. Mai 1917.

**Siebente Geld-Lotterie**

des Landes-Ausschusses der Vereine vom

**Roten Kreuz**

im Königreiche Sachsen.

10589 Geldgewinne und 1 Prämie ohne Abzug zus. **155,000 M.**  
Davon Höchstgewinn **50,000 M.**  
im günstigsten Falle

- 1 Prämie zu **30,000 M.**
- 1. Hauptgewinn **20,000 M.**
- 2. Hauptgewinn **10,000 M.**
- 3. Hauptgewinn **5,000 M.**

- 1 Gewinn zu 3000 M. = 3000 M.
- 1 Gewinn zu 2000 M. = 2000 M.
- 3 Gewinne zu 1000 M. = 3000 M.
- 6 Gewinne zu 500 M. = 3000 M.
- 25 Gewinne zu 200 M. = 5000 M.
- 50 Gewinne zu 100 M. = 5000 M.
- 100 Gewinne zu 50 M. = 5000 M.
- 350 Gewinne zu 20 M. = 7000 M.
- 1350 Gewinne zu 10 M. = 13500 M.
- 8700 Gewinne zu 5 M. = 43500 M.

Bestellungen auf Abschnitt einer Postanweisung bis 5 Mk nur 10 Pfg. Porto und sicherer als einfacher Brief. Losversand auf Wunsch auch unter Nachnahme.

**Rote-Kreuz-Lose à 2 Mk.**

Porto u. Liste 40 Pf. extra, Nachnahme 30 Pf. teurer.  
sind zu beziehen von der Geschäftsstelle d. Auer Tageblattes, Aue, Ernst-Papst-Str. 19

**Zigarren.** Großes Lager am Platze in bekannter Güte per Mille von Mk. 71,- bis Mk. 153,- Schweizer Stumpfen bis ca. 12 cm lang prima Qualität von Mk. 65,- bis Mk. 92,-. Versand per Nachnahme!  
**E. Knoblauch, Dresden,** Steinstr. 5, Tel. 19420. gute Bezugsquelle f. Wiederverk.

Zur **gef. Beachtung!**

Die Auer Druck- u. Verlags- gesellschaft empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Druckarbeiten für Behörden, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Familien. Tadellose Ausführung bei billigen Preisen.

**Apollo Lichtspiele**  
Aue NSB Bahnhofsstr.

Freitag bis Sonntag, den 13.—15. April

gastiert zum ersten mal

Hella Moja

in dem 4 aktigen Schauspiel

**Streichhölzer kauft Streichhölzer**

Die Tragödie eines Straßenkinds oder: Mädchen die man nicht heiratet. Die Kostüme für Hella Moja wurden in den Ateliers v. Gerson Berlin angefertigt.

Lugano-See und seine herrl. Ufer. Naturbild.

**Die kleine Fürstin.**

Glänzendes Hofschauspiel in 4 Akten.

Der Liebes-Roman einer Prinzessin. In den Hauptrollen: Wanda Treumann und Viggo Larsen.

Abonnements u. Vorzugskarten haben keine Gültigkeit.

Wochentags Anfang 7 Uhr. Beginn der zweiten Vorstellung 7/9 Uhr. Sonntags von 2-6 für Kinder und Jugendliche, ab 6 Uhr nur noch für Erwachsene.

Höflichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus

**Kartoffelschalen** kauft Hotel Gide.  
**Stube, Küche u. Nummer** vermieten. DÄR. 24.

**Kopfhhaarwässer** in großer Auswahl empfiehlt Stern & Stern  
Färb- u. Friseurfabrik, Aue Westmerstraße 48 am Westkaplan  
H. S. Auer Frauenhaare der Obige.

**Suche** für meine 18jähr. Tochter, welche die Kaufmännische Schule besucht hat, bei bescheid. Ansprüchen **Stellung im Kontor** oder als Erste im Lager. Ang. unt. N. T. 1468 Auer Tgbl.

**Besseres, zuverlässiges Mädchen,** welches schon gedient hat, für bess. Haushalt g. behändl. u. gut. Lohn für sofort oder 1. Mai gef. Angeb. mit Zeugn. an Fr. Fabrikdirektor Wagner, Lungenau a. d. Mulde, Parkstraße 51.



**Amtliche Bekanntmachungen.**

Folgende Schulgeld-Satzung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Aue, den 11. April 1917.

Der Rat der Stadt.

**Schulgeld-Satzung für die Bürgerschulen zu Aue.**

Aus Veranlassung der Heranziehung vieler Erziehungs-pflichtiger zum Militärdienste werden auf die Zeit vom 1. April 1917 bis zu der Zeit, zu welcher die bewaffnete Macht wieder auf Friedensfuß gesetzt sein wird, für die Bürgerschulen zu Aue die Schulgelder nicht nach der Höhe des Einkommens der Erziehungs-pflichtigen berechnet, sondern nach folgenden festen Sätzen erhoben:

I. Für jedes die erste Bürgerschule besuchende Schulkind sind jährlich 45 Mark Schulgeld ohne jeden Unterschied des Alters der Schulkinder und der Art des ihnen zuteil werdenden Unterrichts sowie ihres Wohnortes zu zahlen.

II. Für jedes die zweite oder dritte Bürgerschule besuchende Schulkind ohne Unterschied ihres Wohnortes sind jährlich 5 Mark als Schulgeld zu zahlen.

III. Für jeden Fortbildungsschüler werden jährlich 4 Mark Schulgeld erhoben, für auswärts wohnende Fortbildungsschüler jährlich 8 Mark.

Aue (Geggeb.), den 31. März 1917.  
Der Rat der Stadt. Die Stadtverordneten.  
L. S. Schubert, Stadtrat. L. S. Max Bär, V. V.

Die vorstehende neue Schulgeld-Satzung für die Bürgerschulen zu Aue wird hiermit genehmigt.

Aue und Schwarzenberg, den 7. April 1917.

Die Bezirkschulinspektion für Aue.  
Der Rat der Stadt. Der Bezirkschulinspektor.  
L. S. Schubert, Stadtrat. Schulrat Dr. Wildfeuer.

**Kriegsküchen Aue.**

Am Montag, den 16. April 1917 eröffnen wir eine 6. Kriegsküche im Fabrikgebäude der Firma F. W. Canten-sberg, A.-G. Die Gutscheine können am Freitag nach-mittag von 2 bis 3 Uhr im Pförtnerhäuschen abgeholt werden.  
Kriegsküchenverwaltung.

Die Ausgabe der Gutscheine für die Kriegsküchen erfolgt morgen Freitag, den 13. April 1917 nicht um 2 Uhr, son-derum erst von 4 Uhr ab.

Es sind dabei vorzulegen für je einen zu entnehmenden Gutschein eine neue Kartoffelkarte, eine Warenkarte, eine Fleischkarte und die Warenkontrollkarte.  
Aue, den 12. April 1917.  
Kriegsküchenverwaltung.

**Realschule mit Progymnasium, Aue**

Montag, den 16. April 1917

**Aufnahmeprüfung**

für Klassen IV bis II, sowie Klasse VI, nachträglich Um-gemeindepote. Beginn 8.15 (Sommerzeit) oder etwas später, falls die Hitze nicht zur Zeit eintreffen. Mitzubringen sind Feder, Bleistift, Löschblatt. Die Aufnahmeprüfung ist nicht öffentlich. Das Ergebnis wird gegen 1/2 Uhr mitgeteilt.  
Schulsenkung Dienstag, den 17. April 8.15.  
Ein Jahresbericht ist diesmal nicht ausgegeben worden.  
Studienrat Dr. Goldhax, Direktor.

**Der Krieg als Friedensunter.**

Novellen von E. Hilgert.

„Gut, es gilt, sechs Mark pro Abend, warmes Essen und alle Stunde einen Schoppen.“  
„So viel Bier werde ich nicht bewältigen können, aber darüber werden wir uns ja einigen.“  
„Ebenso aber die Kündigungsfrist. Wir schließen morgen einen neuen Vertrag... Wiedersehen, Herr Steinberg!“  
Freudbetrunken schritt Hans durch die Straßen, noch ganz benommen von seinen Erlebnissen. Auch wenn er seine neue Stelle gleich fand, brauchte er nicht zu verzagen. Diese Bewusstheit löste einen stillen, doch unbegrenzten Jubel in ihm aus. Und die Kraft traute er sich schon zu, einen Monat lang seine Stelle im Bureau ausfüllen und sich den Nebenverdienst schaffen zu können.  
Jetzt freilich fielen ihm fast die Augen zu. Er konnte und mochte nichts mehr denken.  
Die Treppen erschienen ihm heute endlos lang. End-war er oben.  
Leutenkille in der Wohnung.  
Im Dunkeln tappete er ins Schlafzimmer, zog sich geräuschlos aus, suchte sein Lager auf und schlief ein, fest und traumlos.  
Die Börse hatte er, wie einen kostbaren Schatz, unter sein Kopfkissen gelegt.  
Als Dora immer noch eine Strafpredigt in Bereit-schaft, im Wohnzimmer stand, und auf jedes Geräusch lauhsch, wartete, daß Hans kommen sollte, um sich zu entschuldigen und Verzeihung zu erwidern, schielte er längst den Schlaf des Ozeans an, und zwar so fest, daß man von hätte hinausdragen können, ohne daß er munter ge-worden wäre. Es blieben ihm ja auch nur noch sechs Rubelrubel.  
Ritten in der Stube stand Dora, mit glühenden Wangen und klagenden Sulen, selbst zum Umjinken müde.

**Verleumdungen und Entstellungen in den englischen und französischen Heeresberichten.**

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns ge-schrieben:

Wie von vornherein nicht anders erwartet wurde, sind die Engländer und Franzosen eifrig bemüht, die Preisgabe gewisser Landstriche im Somme- und Disagebiet zu einem gewaltigen Waffenerfolg der Entente zu stampeln. Wh-ghinnen ihnen den billigen Triumph, uns durch den unauf-hörlichen englisch-französischen Druck in die Flucht gejagt zu haben, und all die Heldentaten, die englische und französische Truppen bei der Eroberung verlassener oder von einer Hand voll Nachhüttkämpfer verteidigter Ortschaften und Stellungen verbüßt haben sollen. Zwei Beispiele seien aber als besonders fernschreiend für die phantastische Berichterstattung unserer Gegner nachstehend angeführt: Am 18. März berichteten die Engländer, daß ihre Truppen nach schweren Kämpfen in Vapaume eingerückt seien. Demgegenüber sei festgestellt, daß die planmäßige Räumung von Vapaume sich völlig unbe-merkt — und daher ungestört — vollzogen hat; erst etwa 10 bis 12 Stunden später betraten die ersten englischen Truppen völlig kampflös die Stadt! Der französische Bericht vom 25. März meldet, daß auf dem westlichen Dis-ager zwei vorgeschobene Forts der Festung La Fere in fran-zösische Hände fielen. La Fere war als Festung — ebenso wie Laon — von den Franzosen aufgegeben und von ihnen beim deutschen Vormarsch 1914 nicht verteidigt worden. Die beiden — gänzlich veralteten — Werke wurden von uns nicht verteidigt, sondern von unseren allmählich aus-weichenden Nachhut den Franzosen als gesprengte Trüm-merhaufen überlassen.

Daß die Maßnahmen, die wir aus militärischen Grün-den in dem von uns geräumten Gebiet ergreifen mußten, zu einer wüsten Drossel gegen uns ausgeschlachtet werden würden, war nach festhären Erfahrungen zu erwarten. Auch die amt-lichen Berichte der feindlichen Heeresleitungen können sich über die schrecklichen Plünderungen und den systematischen Vandalismus nicht genug enttäuschen. Im deutschen Heeres-bericht vom 20. März wurde ausdrücklich betont, daß wir gezwungen waren, alle Einrichtungen zu zerstören, oder zu beschlagnahmen, die dem Gegner später von Nutzen hätten sein können. Dazu gehören nicht nur Wege, Brücken, Bahnen, Fernsprech-leitungen usw., sondern auch Wohnstätten und alles Material, das einem nachfolgenden Gegner zur Schaffung von solchen dienen könnte. Jedes Heer handelt in ähnlicher Lage so; das Maß der tatsächlich durchgeführten Maßnahmen hängt nur von der verfügbaren Zeit ab. Daß im vorliegenden Falle Zeit zu recht gründlichen Maßnahmen zur Verfügung stand, sollte eigentlich den Gegnern die Augen darüber öffnen, wie unsinnig ihr Gerede von unserer eiligen und überstürzten Flucht ist. Wir halten Franzosen und Engländer für zu gute Soldaten, als daß sie sich über die Notwendigkeit und Zweck-mäßigkeit militärischer Maßnahmen nicht völlig klar seien. Wollen sie uns etwa glauben machen, daß sie in ähnlicher Lage anders handeln würden? Die unerreicht nichtswürdige Behandlung, die wehrlosen Gefangenen und Verwundeten in Frankreich zuteil wird, läßt nicht darauf schließen, daß die Franzosen dabei mit besonderer Rücksicht und Schonung verfahren würden. Es ist daher um so erstaunlicher, wenn sie sich am 21. März zu der Behauptung versteigen, die meisten Zerstörungen seien militärisch völlig wertlos. Diese Behauptung widerspricht ihrer eigen-ten Angabe des Vortages, wonach das Vorrücken durch die vorgefundenen Zerstörungen wesentlich erschwert sei. Auch die Gefangenen geben die Schwierig-keiten des Vormarsches unumwunden zu und sehen in den deutschen Maßnahmen nichts als eine militärische Not-wendigkeit. Die besondere Erbitterung, mit der die französischen Soldaten angesichts der von den Deutschen begangenen Gräu-eln nach dem französischen Heeresbericht vom 26. März gekämpft haben sollen, will sich damit nicht recht vertragen.

Eine besonders wirksame Entstellung des englisch-fran-zösischen Vormarsches bildete nach Angabe zahlreicher Gefan-gener der Wasser-mangel. Es ist selbstverständlich, daß möglichst viele Brunnen von uns gesprengt, verschüttet oder sonstwie unbrauchbar gemacht wurden. Die Behauptung d-

englischen Berichts vom 20. März, wir hätten die Brunnen mittels Arsenit vergiftet, ist eine böswillige Verleumdung, der jede tatsächliche Unterlage fehlt. — Besonders dreist getreten werden in den feindlichen Berichten die Grausamkeiten, denen die Bevölkerung der betreffenden Landstriche angeblich ausge-setzt gewesen sein soll. Es ist selbstverständlich, daß tief ein-schneidende Maßnahmen der Bevölkerung des in Betracht kommenden Gebietes gegenüber unvermeidlich waren. Zahlreiche Orte mußten geräumt werden. Nicht arbeitsfähige Bevölle-rung (Kinder, Greise, Kranke) blieben in dem von uns zu-rückgelassenen Gebiet und wurden — mit Lebensmitteln für fünf Tage versehen — in unverfehrten Ortschaften unter-gebracht. Arbeitsfähige Personen beiderlei Geschlechts, deren Zurücklassung die Arbeitskräfte des feindlichen Landes vermehrt hätte, wurden in unser Stappengebiet überführt, und zwar Stadtbewohner in Städte, Landbevölkerung in ländliche Be-zirke. Bei den gesamten Verchiebungen wurde auf das Zu-sammenlegen von Einwohnern gleicher Orte und auf Familien-zugehörigkeit, insbesondere aber auf Kranke, schwächliche und alleinstehende Personen, die denkbare größte Rücksicht genom-men. Für die Eisenbahntransporte wurden Stroh, Decken und außer Verpflegung für die Fahrt noch ein dreitägiger Bedarf ausgegeben; besonders war auch für Rindermilch ge-sorgt; an den Ein- und Ausladungspunkten war ein besonderer Bedecktransportdienst eingerichtet. Die neuen Unterkünfte waren sorgfältig vorbereitet, reichliche Verpflegungsmittel waren bereitgestellt. Vergütliches Personal stand an den Bahnhöfen zur Verfügung und begleitete jeden einzelnen Transport Kranke fuhrten in deutschen Lazarettzügen und wurden von ihren bisherigen — französischen — Ärzten und Pflegern begleitet. Mehrfach hat die betroffene Bevölkerung unange-fordert Dank und Anerkennung ausgedrückt für die Rück-sicht und Schonung, unter der sich alles vollzogen hat. Nur blinder Haß kann solchen Tatsachen gegenüber sich zu Behauptungen versteigen, wie der vom 20. März, die Deut-schen hätten die Einwohner ohne Nahrung und Obdach ihrem Schicksal überlassen. Das am 30. März veröffentlichte Mär-chen von den „gewaltig aus Noyon entführten 50 jungen Mädchen im Alter von 15 bis 25 Jahren“ ist zu fadisch, sein Zweck zu unverkennbar, als daß es nach obigen Feststel-lungen noch besonderer Richtigstellung bedürfte.

Eine besonders bezeichnende französische Veröffentlichung verdient nicht unbeachtet zu bleiben. Am 23. März ver-urteilten die Franzosen die Wiedereröffnung des seit 2 1/2 Jahren unterbrochenen öffentlichen Zugverkehrs zwischen Paris und Solifons als erste und glückliche Folge des deutschen Rück-zugs, und zwar unter der ausdrücklichen Versicherung, die Stadt sei jetzt völlig sicher gegen deutsche Beschlebung. Die Stadt liegt nach wie vor im Kampfgebiet, und zwar im engsten Sinne des Wortes; ihre Bahnanlagen und die dortigen Abwehrkräfte sind militärisch wichtige Objekte und sind keineswegs dazu angetan, der Stadt eine besondere Sicherheit zu verleihen. Dies muß auch schon zwei Tage später der französische Bericht einräumen mit der Meldung, daß Solifons schweres deutsches Artilleriefeuer bekommen habe. Französische Eitelkeit und Prohlererei schenkt sich also nicht, die eigenen Landsleute in gewissenlosester Weise in Gefahr zu bringen.

Unsere Blesungsgeschäfte haben die feindlichen Entstellungen bezwungen; unsere Blesungsmittel müssen den Feind zum Frieden zwingen.

**Aus dem Königreich Sachsen.**

Reform der Ersten Kammer.  
Aus Abgeordnetentreifen schreibt man uns: Der Streit um die Erweiterung der politischen Rechte des deutschen Volkes ist insofern in ein neues Stadium getreten, als der König von Preußen in einem Erlass an seinen Mini-sterpräsidenten Vorschläge für die Verringerung des preußi-schen Wahlrechts und für die Umbildung des preußischen Herrenhauses forderet. Mit diesem Schritt gibt der Kaiser allen denen recht, die von jeher für notwendige Reformen in unserem Verfassungsleben eingetreten sind. Auch im Königreich Sachsen muß sich die Neuorientierung unseres innerpolitischen Lebens nunmehr vollziehen. Mit der Be-

fürsorge fort. Und so hatte sie alle Stadien ohnmächtigen Großes und verzweifelnder Gattenliebe in sich durchlebt.  
Am trostlosesten aber erschien es ihr, daß der neue Tag heraufzog, ohne daß sie irrtümlich gewesen wäre, sich mit Hans auszusprechen und Frieden mit ihm zu schließen.  
Der Morgen graute bereits, als sie sich entschloß, zu Bett zu gehen.  
Aber erst brachte sie sich noch über ihre Lieblinge, die sanft und lieblich in ihren schneeweißen Kisseln lagen.  
Nur Dora a war nicht zur Ruhe gekommen. In ihr war ein Gemisch von Unruhe und Schadenfreude über Steinbergs Ausbleiben. Sie freute sich auf die „unau-sprechliche“ Szene zu sehen den Gatten, und als Hans end-lich gekommen war, spigte sie die Ohren wie ein Auchs.  
Zu ihrer Enttäuschung blieb alles still. Da nannte sie Hans wütend einen Vantoffelhelden, dem es ganz recht gefehle, wenn i m Hörner angebreht würden, sicher habe er jeden Vorwar, seiner Frau mit heißen Küßen er-sticht und so lange um Verzeihung gefleht, bis sie ihm gewährt worden.

**7. Kapitel.**

Am Morgen wurde die Zeit verfließen. Johannes wurde zuerst munter und war mit einem Satz aus dem Bett. „Lief, weite er seine Gattin.  
Dora schlüpfte eilig hinaus, um das Frühstück zu be-reiten. Hans mußte gewarnten Kaffee trinken. Das war ihm gleichgültig. Mit zitternden Händen machte sie Stullen zurecht. Zwei mit Butter bestrichene Semmeln lagen bereit neben seiner Tasse. Den Morgentkaffee trank er, schon um die Kinder nicht zu stören, in der Küche.  
Da kam er laon, fröhlich und frisch gewaschen und gebürstet. Das Herz der jungen Frau klopfte wie ein Hammer. Was würde sie zu hören bekommen? Was bra-ten die nächsten Minuten?  
Hans war sehr angeräumt. „Guten Morgen, Lieb-ster, ich habe ja alle Tatsachen voll Kenntnis, du wirst staunen!“  
(Fortsetzung folgt.)

36. fchidten  
er  
ge  
Erzgeb.  
Str. 7.  
en  
Reichs- str. 59.  
neu  
und  
rätig  
N  
ntnen  
Stb.  
rlik.



Früherung einiger sozialdemokratischer, Gemeindevorsteher kann diese nicht als abgeschlossen gelten. Schon seit Jahrzehnten verlangen die Städte, auf deren Leistungen sich der Staat in des Hauptes aufbaut, eine Minderung in der Zusammensetzung der ersten Kammer.

Steuergesetze in Sachsen.

Die unser Dresdner Mitarbeiter erfährt, wird dem sächsischen Landtag bei seinem Wiederzusammentritt am 30. April in finanzieller Beziehung nur ein Nachtragsetat vorgelegt werden, der allerdings nicht unbedeutliche Summen für Kriegsausgaben und Teuerungszulagen enthält.

Kunaberg. Noch immer Gold in Privathand.

Für die am letzten Osterfesten im Stadttheater erfolgten Aufführungen waren diejenigen Freipässe zugefagt worden die Goldstücke zur Umarmung abliefern. Und siehe da! Die Goldstücke gingen in Mengen ein.

Neues aus aller Welt.

Sozialdemokratische Besprechungen in Stockholm.

Der Wiener sozialistische Abgeordnete Dr. Viktor Adler ist nach Stockholm gereist, wo sich jetzt auch der Führer der reichsdeutschen Sozialdemokraten Scheidemann befindet.

Rotenhandel von Kriegsgesellschaften?

Mitteilungen über eine Art Rotenhandel von Kriegsgesellschaften liegen der Presse aus Schlesien vor. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut hat das vom Östlicher Konsumverein für seine Mitglieder eingeschnittene Sauerkraut einer Kiegnitzer Firma überwiesen, die es ihrerseits dem Magistrat in Östlich überwie, der das Kraut nunmehr dem Östlicher Konsumverein zur Abgabe an die Einwohner anwies.

Keine Seelen ohne zeitliche Unterbrechung in Desterreich.

Wie das Wiener Fremdenblatt mitteilt wird

In allerhöchster Zeit das Eingehen einer Ehe in ganz Desterreich von der Weidbringung eines ärztlichen Attestes abhängig gemacht werden, das den Gesundheitszustand der beiden Eheleute einwandfrei nachweist.

Deutschlands Krieger, Deutschlands Geld belangen Feldern in die Welt.

6. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Gewinnverhältnisse sind im Original nach dem mit 500 Mark gezogenen Kupon zu entnehmen. — Hauptstadt Wien.

1. Ziehungstag vom 11. April 1917.

Table with lottery results for the 6th class of the 170th Austrian State Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers.

Advertisement for 'Berufsberatung für unsere Kriegsbeschädigten' (Career counseling for war-damaged) by the 'Stiftung Heimatdank'.

Table with lottery results for the 6th class of the 170th Austrian State Lottery, continuing from the previous table.

Der Krieg als Friedensstörer.

Wort von E. H. H. H.

Er trank die Tasse in einem Zuge leer und hielt sie Dora hin. 'Du hast doch noch? Nur noch. Gerade heute habe ich mächtigen Durst. In aller Eile also, höre, was mir begegnet ist.'

'Du hältst es auf die Dauer nicht aus.' 'Das wird ja haben! Natürlich bin ich fertig, das ist mir eine Geldquelle eröffnet hat.'

'Was es ihm beliebte, wandelte Richard, und fand es bei der Nachforschung eben so machen. Ist das nicht himmelstreichend?'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Er', '6100', 'Dam', 'Schon', 'die üb', 'Beha', 'naten', 'des g', 'unser', 'April', 'ange'.